

Offener Briefwechsel zwischen Christian Clement und Willy Lochmann

1. Aut proba, aut disce. Ein offener Brief von Christian Clement an Thomas Meyer und Willy Lochmann (5. Nov. 2013)
2. 1. Offene Antwort von Willy Lochmann (9. Nov. 2013)
3. 1. Replik von Christian Clement (9. Nov. 2013)
4. 2. Offene Antwort von Willy Lochmann (13. Nov. 2013)
5. 2. Replik von Christian Clement (14. Nov. 2013)
6. Vorläufiger Abschluss (16. Nov. 2013)

Aut proba, aut disce.

Ein öffentlicher Brief von Christian Clement an Thomas Meyer und Willy Lochmann.

Provo, 5. November 2013

Sehr geehrter Herr Meyer, sehr geehrter Herr Lochmann,

Während die meisten Rezensenten der soeben erschienenen ersten Lieferung der Kritischen Ausgabe der Schriften Rudolf Steiners (SKA) sich in ihren Äußerungen auf das Buch selbst bezogen haben, ist Ihr Interesse offensichtlich vor allem durch die Tatsache in Anspruch genommen worden, dass der Herausgeber der Edition an der Brigham Young University in Provo tätig ist – ein Bildungsinstitut, welches bekanntlich in Trägerschaft der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage (allgemein auch „Mormonen“ genannt) ist. Ohne je konkrete Belege vorzulegen, haben Sie der SKA und ihrem Herausgeber einen „mormonischen“ Hintergrund unterstellt, über eine unheilige „Allianz“ zwischen liberalen Anthroposophen und Mormonen spekuliert und vor dem „geistigen Hintergrund“ gewarnt, der in der Edition zum Ausdruck komme.

Ich habe von meiner Seite mehrfach darauf hingewiesen und öffentlich ausgesprochen, dass meine wissenschaftliche Tätigkeit und der weltanschauliche Hintergrund der BYU in keinem Zusammenhang stehen. Unterstützend dazu ist jüngst die erste Lieferung der SKA erschienen, aufgrund deren sich jeder selbst davon überzeugen kann, dass in deren Darlegungen kein „mormonisches“ Glaubens- oder Gedankengut mitschwingt.

Ihre jüngsten Statements zu dieser Angelegenheit zeigen jedoch, dass Sie, entgegen aller Evidenz, offenbar weiterhin darauf bestehen, die unzutreffende These vom „mormonischen Hintergrund“ der SKA zu verbreiten. Ich möchte Sie daher um eine öffentliche Stellungnahme bitten:

Aufgrund welcher Fakten meinen Sie behaupten zu können, der „geistige Hintergrund“ der SKA sei ein mormonischer bzw. von dieser Glaubensrichtung beeinflusst? Können Sie im soeben erschienenen fünften Band der SKA eine einzige Aussage ausmachen, die in

irgendeiner Weise auf spezifische Glaubensvorstellungen oder Praktiken der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage hinweist?

Falls Sie auch nur eine positive und überzeugende Evidenz beibringen können, haben Sie mein vollstes Einverständnis, mit den von Ihnen gemachten Behauptungen fortzufahren. Falls aber nicht, müssen ich selbst und das öffentliche Publikum wohl davon ausgehen, dass Ihre Befürchtungen lediglich Ausdruck jener irrationalen Ängste vor inneren und äußeren „Gegnern“ der Anthroposophie sind, die Sie ja in Ihren Veröffentlichungen allmonatlich offen vor Ihren Lesern ausbreiten.

Sie, Herr Lochmann, haben zudem mehrfach behauptet, ich sei „bekennender Mormone“. Ich fordere Sie daher auf, irgendeine öffentliche Äußerung zu benennen, in welcher ich mich zu spezifisch mormonischen Glaubensinhalten - oder irgendwelchen sonstigen religiösen Vorstellungen - in „bekennender“ Weise geäußert hätte. (Ich spreche hier nicht von Ausdrücken allgemeinen Interesses, der Sympathie und des Wohlwollens, welche ich in der Tat grundsätzlich einer jeden friedfertigen Form von Religionsausübung entgegenbringe und oft und gern zum Ausdruck bringe.)

Sie hingegen, Herr Meyer, haben jüngst geschrieben, ich „billige“ die in Ihren Augen zweifelhafte Praxis der stellvertretenden Taufe für Verstorbene; und dies sei ein Indiz für meinen „geistigen Hintergrund“.¹ Abgesehen von der Tatsache, dass ich mich über diese Praxis nie anders als in rein sachlich berichtender Form geäußert habe, will ich dazu folgendes sagen: ich „billige“ die spirituellen Praktiken der Mormonen in der Tat, ebenso wie ich die Praktiken aller Religionen billige, sofern diese die Würde und Freiheit anderer Menschen nicht antasten. Wenn es *dieser* Geist der Toleranz und Offenheit für kulturelle und spirituelle Freiheit und Vielfalt ist, den sie als meinen „geistigen Hintergrund“ ansprechen, gebe ich Ihnen völlig Recht und bekenne mich offen dazu.

Zum Abschluss möchte ich, wie schon gegenüber meiner Kritikerin Irene Diet, auch Ihnen gegenüber eine Einladung zum Dialog aussprechen. Falls Sie das Bedürfnis haben, über meine persönlichen Motive und mein Verhältnis zur BYU und zur diese tragenden Religionsgemeinschaft nicht länger nur in Ihren Blättern zu spekulieren, sondern ein Wissen aus ersten Hand zu erlangen, bin ich gern bereit, darüber in persönlichen Gesprächen Auskunft zu geben. (Öffentlich pflege ich mich über derartige private, für meine professionelle Tätigkeit irrelevante Dinge nicht auszulassen.) Ich bin sicher dass selbst Sie, wenn sie die tatsächlichen Sachverhalte kennen, keinen Anlass mehr sehen werden, hinter der SKA irgendwelche dunklen Geheimbünde oder Bruderschaften zu vermuten. Und dann könnten wir anfangen, wenn Sie wirklich Interesse an dem Projekt haben sollten, über die Edition selbst und ihre tatsächlichen Stärken und Schwächen zu reden.

¹ Vgl. <http://www.perseus.ch/archive/3892>

1. Offene Antwort von Willy Lochmann

Basel, 9. November 2013

Sehr geehrter Herr Professor Clement,

Danke für die deutsche Übersetzung Ihres Mottos und die Einladung zu diesem Austausch. Sie vermuten, „ohne Beweis“ angegriffen worden zu sein. Dem ist nicht so. Ich habe Sie ausschließlich mit Quellenangaben zitiert, wie z.B.: Es «... fasziniert mich an meinem Leben in Utah besonders, dass es mir erlaubt, die Spiritualität und lebendige Mysterienkultur dieser in vieler Hinsicht faszinierenden Glaubensgemeinschaft auf intime Art und gewissermaßen von innen kennenzulernen» (Interview in Info3: <http://www.info3-magazin.de/archives/358>).

Mit meiner Materialiensammlung war kein Vorwurf an Sie gemeint; wie könnte ich mir anmaßen, Ihnen vorzuschreiben, was Sie zu tun und lassen haben!? Die Hinweise galten den für das Werk Rudolf Steiners Verantwortlichen, die sich nicht mit Ihrem SKA-Projekt verbinden sollten. Die von David Marc Hoffmann eingefädelte Kooperation birgt größte Gefahren in sich: **Die Anthroposophie riskiert, ad absurdum geführt zu werden!**

Sie unterstellen mir „irrationale Ängste vor inneren und äußeren Gegnern der Anthroposophie“ und Ihre Freunde vom Info3-Team werfen mir sogar „anti-jesuitische, anti-freimaurerische und anti-semitische Reflexe“ (ebenfalls auf Ihrer Website) vor, nur weil ich Judith von Halles Werdegang offengelegt und darüber Mutmaßungen angestellt habe. Ist das nicht auch ein Ausdruck von „irrationalen Ängsten“ – und zwar **vor Aufklärung?**

Im Übrigen sei ich und mein Rundbrief lediglich eine „Randerscheinung“, wie ein anderer Ihrer Info3-Freunde berichtet. Deshalb erstaunt mich der Wirbel, den Sie wegen einiger Bemerkungen von mir veranstalten. Sie befürchten doch nicht tatsächlich, dass die Mormonen meine Kritik an der Haltung der für das Werk Rudolf Steiners Verantwortlichen interessieren könnte und Ihr Job deswegen auf dem Spiel steht!

Zu fragen wäre auch, was die Mormonen veranlassen könnte, Gelder „aus dem Fenster zu werfen“, um die Wissenschaftlichkeit der Werke Rudolf Steiners zu untersuchen? Müsste man da nicht vielmehr vermuten, dass sie deren Un-Wissenschaftlichkeit nachweisen wollen? Denn tatsächlich widerspricht die anthroposophische Geisteswissenschaft radikal den materialistischen Vorstellungen der Religionsgemeinschaft «Tempel der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage».

Und wie verhält es sich mit Rudolf Steiners Erzfeinden, den Jesuiten und Freimaurern (siehe 3. Abschnitt)? Jeder, der nicht völlig **verbildet** oder ideologisch befangen ist, wie die sog. „**Verschwörungsneurotiker**“, die Geschichte nur als Märchenstunde in der „Sonntagsschule“ ertragen, weiß, dass diese okkulten Netzwerke gar nicht anders können, als **Verschwörungen zu inszenieren!** Denn sie treten ja nie als Jesuiten oder Freimaurer auf, sondern lassen immer nur ihre „Puppen“ tanzen. Im religiösen Feld treten diese z.B. als Würdenträger im Vatikan auf oder als Propheten bei den Mormonen, als Zeugen Jehovas oder als Scientologen usw. Auf dem politischen Feld kennen wir sie als Vertreter der CDU/CSU, FDP, SPD, NPD – bei Ihnen als Republikaner oder Demokraten. Solche „Puppen“ werden mit Intellekt ausgestattet und ideologisch und weltanschaulich

imprägniert, bei Ihnen vorzugsweise an der Yale (*Skull & Bones*) oder George Town (*Jesuiten*) University. Dort werden jene Marionetten oder „Bauern“ geschaffen, die dann die wirtschaftlichpolitischen Machtspiele durchführen und im Volk die *Bewusstseinsvernebelung* vorantreiben. – Alles nachzulesen in meiner Neuauflage von Heinz Pfeifers «Brüder des Schattens» (2010), resp. «Brotherhood of the Shadows» (2011).⁴

Ich will Ihnen nicht unterstellen, auch ein solcher „Bauer“ zu sein, der das Werk Rudolf Steiners zerstören will, weil er mit dieser SKA hofft, sich profilieren zu können. Aber vielleicht denken Sie einmal, wenn sie künftig über mehr Lebenserfahrung verfügen, darüber nach!

Als ein Phänomen erscheint auch das Jahr 1992 – drei Jahrsiebte oder 21 Jahre vor der Veröffentlichung des ersten Bandes Ihrer SKA. Die Mormonen vollzogen damals die post mortem-Taufe Rudolf Steiners – und in Dornach wurde seine Asche in einer Nacht-und-Nebel-Aktion aus dem Goetheanum entfernt – mit nachweislich okkulter Auswirkung auf den damaligen Saalumbau, wie der Bauverantwortliche Hans Hasler bestätigt hat. Nur ein Zufall – oder doch eine präzise „okkulte Koordination“?

Sie werden solche Spekulationen wiederum meiner „paranoiden Phantasie“ oder meinen „irrationalen Ängsten“ zuordnen. Doch tatsächlich handelt es sich um reale Prozesse, die wir – nicht Sie! – rechtzeitig durchschauen sollten, um Schlimmeres zu verhüten. Wir haben also keinen gemeinsamen Weg vor uns und deshalb sollten wir uns auch nicht weiter um eine Verständigung bemühen.

Mit freundlichen Grüßen,
Willy Lochmann

⁴ «Graubuch Anthroposophische Gesellschaft», Basel 2013, S. 69.

1. Replik von Christian Clement

Provo, 9.11. 2013

Sehr geehrter Herr Lochmann,

Vielen Dank für Ihre Antwort auf meinen offenen Brief. Zunächst einmal freue ich mich aufrichtig, dass wir jetzt direkt kommunizieren. Das ist doch immer besser, als wilde Spekulationen über jemanden zu verbreiten, den man überhaupt nicht kennt. Und ungeachtet der Frage, ob wir einen „gemeinsamen Weg“ verfolgen oder nicht (ich glaube letztlich schon); die Aufklärung von Vorurteilen und die Klarstellung von Irrtümern und Falschdarstellungen werden Sie doch sicher wie ich als erstrebenswertes Ziel ansehen – sehen Sie sich doch selbst, wie Sie schreiben, als „Aufklärer“! Wenn also unser Austausch nur dieser Aufklärung der Sachfragen diene, wäre doch schon viel gewonnen.

Nun ist die Sachfrage, um die es hier geht, diese: Hat die SKA einen „mormonischen Hintergrund“ oder nicht? Zunächst muss ich feststellen, dass Sie meiner Bitte, Ihren Vorwurf durch Aufweisung einer entsprechenden Passage aus dem Buch zu belegen, offenbar nicht gefolgt sind. Darf ich somit davon ausgehen, dass Sie ein solches Zitat nicht haben und somit zugeben, dass es ein solches nicht gibt? Damit wären wir immerhin so weit, dass wir beide darin übereinstimmen, dass Ihr diesbezüglicher Vorwurf sich nicht auf irgendwelche Fakten stützt, sondern bloß auf Ihre Vermutungen, ich sei „bekennender Mormone“ und meine Arbeit müsse daher wohl einen entsprechenden Hintergrund haben.

Worauf aber begründen Sie diese Vermutung? Auf meine Bemerkung, dass *„mich an meinem Leben in Utah besonders [fasziniert], dass es mir erlaubt, die Spiritualität und lebendige Mystriekultur dieser in vieler Hinsicht faszinierenden Glaubensgemeinschaft auf intime Art und gewissermaßen von innen kennenzulernen“*. Halten Sie das wirklich für einen stichhaltigen Beweis für meine religiösen Überzeugungen? Hätte ich nun ein besonderes Interesse an der Kultur der amerikanischen Ureinwohner bekannt, würden Sie mich als „bekennenden Indianer“ charakterisieren? Oder bin ich, aufgrund meines besonderen Interesses für Rudolf Steiner, ein „bekennender Anthroposoph“? – Wäre diese Logik gültig, dann wären ja auch Sie, aufgrund Ihres besonderen Interesses für freimaurerische und jesuitische Verschwörungen, selbst „bekennender Jesuit und Freimaurer“!

Ich denke, wir können uns also auf Folgendes einigen: weder der Text der SKA noch die öffentlichen Äußerungen Ihres Herausgebers lassen in irgendeiner Weise auf einen besonderen mormonischen Hintergrund schließen. Wenn Sie somit dennoch diese Verbindung unterstellen, dann rein aufgrund der von Ihnen aufgestellten Schlusskette:

A. Die Freimaurer sind die Feinde Rudolf Steiners.

B. Die Religion der Mormonen ist vom Freimaurertum beeinflusst.

Ergo sind die Mormonen die Feinde Rudolf Steiners.

Ergo kann eine Arbeit über Steiner, die „von Mormonen finanziert“ wird, nur den Zweck haben, der Zerstörung seines Ansehens zu dienen. –

Wie steht es nun mit der Überzeugungskraft Ihres Syllogismus? Ich will mich hier nicht auf logische Spitzfindigkeiten einlassen, sondern lediglich eine der Ihren analoge Schlusskette aufstellen und Sie dann bitten, mir zu sagen, ob ich Sie überzeugt habe. Hier also mein Argument:

A. Die Katholiken sind die Feinde der Anthroposophie.

B. Rudolf Steiner war Katholik.

Ergo war Steiner ein Feind der Anthroposophie.

Ergo kann eine Arbeit über Anthroposophie, die von Rudolf Steiner stammt, nur den Zweck haben, der Zerstörung ihres Ansehens zu dienen. –

Das ist die Logik, die hinter Ihren Vermutungen steckt! Vielleicht wollen Sie sie beizeiten einmal überdenken.

Lassen Sie mich nun auch zu Ihrer Unterstellung, die Mormonen „finanzierten“ die SKA, ein klärendes Wort sagen. Richtig ist: Die Brigham Young Universität zahlt mir a) ein Gehalt für meine Lehrtätigkeit und hat sich b) an den Druckkosten des ersten Bandes mit einem Druckkostenzuschuss beteiligt. Dieser ist zum einen, verglichen mit den gesamten Produktionskosten, verschwindend gering. Zum andern hat er mit dem Inhalt der SKA nicht das Geringste zu tun. Vielmehr gewährt die Universität denselben Zuschuss einem jeden Kollegen, wenn er damit ein respektables wissenschaftliches Buchprojekt verwirklichen kann. Die Universität fördert diese Projekte nicht im Hinblick auf bestimmte Inhalte oder Ansichten, sondern lediglich im Interesse des wissenschaftlichen Erfolges ihrer Angestellten und somit letztlich im Interesse ihrer eigenen Reputation. (Je mehr Publikationen, desto mehr Prestige für die Uni.) So einfach ist das: Die BYU hat also ihr Geld nicht ausgegeben, um Rudolf Steiner zu schädigen, sondern aus schlichtem Eigeninteresse.

Zu den von Ihnen erwähnten Charakterisierungen Ihrer Arbeit durch Mitarbeiter von Info3, Ihren numerologischen Spekulationen über die Jahreszahl 1992 oder Ihren elaborierten Vorstellungen einer Weltverschwörung will ich mich an dieser Stelle nicht auslassen, da sie für sich selbst sprechen und die SKA nicht unmittelbar betreffen. Auch die Tatsache, dass Sie der Ansicht sind, bestimmte Menschen seien aufgrund ihres ethnischen oder religiösen Hintergrundes (Katholiken, Mormonen, Juden) – oder ihres Lebensalters – unfähig, die Gedanken Steiners oder ihre eigenen Einsichten zu verstehen, will ich hier nur insoweit kommentieren, dass sie mit den Gedanken und Idealen der „Aufklärer“, zu denen Sie sich offenbar zählen, nun wahrlich nicht das Geringste zu tun haben.

Wohl aber will ich zum Schluss noch auf Ihre Frage antworten, warum ich so viel „Wind“ um Sie als „Randerscheinung“ mache: Ich nehme Ihre Stimme durchaus ernst als extremen Ausdruck einer Haltung die, in weniger radikalisierte Form (und auch weniger ehrlich mit sich selbst), allgemein unter Anthroposophen weit verbreitet ist. Ich halte diese unkritische und alles durch die Einsichten (und die Irrtümer und Vorurteile) Rudolf Steiners anschauende Haltung für eine solche, welche der Vergangenheit angehört und in der Zukunft, auch und gerade durch ein sachliches Verstehen des Werkes von Rudolf Steiner, überwunden werden wird. Meine Erwartung ist, dass, wenn Stimmen wie die Ihre, in denen diese problematischen Aspekte anthroposophischen Denkens besonders krass zum Ausdruck kommen, nicht nur in Nischen ihr Dasein fristen, sondern in den allgemeinen Diskurs kommen, die Anthroposophie insgesamt umso schneller in einen Prozess der

Selbstreflexion und, wenn Sie so wollen, Selbstreinigung kommen wird. Die Publikationen von Ihnen und Herrn Meyer sind in meinen Augen so etwas wie, wenn Sie mir den Ausdruck gestatten, „kleine Hüter der Schwelle“, Spiegel des unentwickelten Selbst der Anthroposophie, in dem dieses wie in einem Vergrößerungsspiegel ihre eigenen problematischen Aspekte erkennen und, vielleicht, überwinden lernen wird. Oder in noch einem anderen Bild: je mehr „Wind“ um die von Ihnen vertretene Spielart der Anthroposophie gemacht wird, desto eher wird die Geistesgeschichte über diese hinweggeweht sein.

Sie sehen, es ist nicht nur mein Wunsch nach Klarstellung der Tatsachen, der mich die Auseinandersetzung mit Ihnen suchen lässt, sondern auch mein lebhaftes Interesse für die Sache der Anthroposophie in der Welt. Nichts davon ist übrigens persönlich gemeint; ihren engagierten Einsatz für Ihre Überzeugungen und auch Ihre Bereitschaft zum Dialog kann ich durchaus schätzen und sympathisch finden. Ihre nicht auf Fakten sondern auf bestimmten gedanklichen Reflexen gründenden Spekulationen über den geistigen Hintergrund meiner selbst und der Kritischen Ausgabe aber muss ich als diejenigen Illusionen bloßstellen, die sie sind.

Meine abschließende Frage an Sie: wenn nun, im Lichte der Tatsachen, ein mormonischer Hintergrund der SKA nicht nachweisbar ist; beharren Sie weiterhin auf der These, dass die Zusammenarbeit zwischen frommann-holzboog und den Rudolf Steiner Verlag ein Fehler ist? Würde sich nicht umgekehrt Anthroposophie gerade dadurch „ad absurdum“ führen, wenn Sie den Weg in die akademische Auseinandersetzung und damit die breite Öffentlichkeit *nicht* suchen würde?

Mit freundlichen Grüßen,
Christian Clement
Provo, 9.11.2013

2. Offene Antwort von Willy Lochmann

Basel, 13. November 2013

Sehr geehrter Herr Professor Clement,

Sie möchten also unser Gespräch trotz der Nutzlosigkeit fortsetzen? Ihre Replik auf meine Antwort hat noch einmal erwiesen, dass wir völlig verschiedene Auffassungsgaben und Beurteilungen der Sachlage haben. Doch ich kann meinerseits gerne weitere Blicke auf die in Frage kommenden Zusammenhänge werfen. Dabei geht es nicht darum, „Beweise“ vorzulegen, sondern eben um Phänomene und Tendenzen, die eine unmissverständliche Sprache sprechen – wenn man sie verstehen kann oder will!

Es geht auch nicht um „religiöse Überzeugungen“, denn ich weiss, dass z.B. das Herz zahlloser Anthroposophen nach wie vor katholisch schlägt.⁵ Hier geht es um die Art der Urteilsbildung. Die Ihrige schimmert z.B. in den Sätzen durch, wo Sie nach „stichhaltigen Beweisen für ihre religiösen Überzeugungen“ fragen, „bekenkende Indianer“ und „bekenkende Anthroposophen“ ins Spiel bringen und sich dann noch grossartige „Syllogismen“ ausdenken. Derweil scheinen Sie meine „elaborierten Vorstellungen einer Weltverschwörung“ völlig in Panik zu versetzen, weshalb Sie sich mit keinem einzigen Wort darauf einlassen. Ebenso wenig auf meine „numerologischen Spekulationen über die Jahreszahl 1992“. Wollen Sie damit ausdrücken, dass die *post mortem Taufe Rudolf Steiners* vielleicht ein Zufall, ein Versehen oder nur eine Bagatelle war? Naiv klingt auch Ihre Erklärung: „Die Universität fördert diese Projekte nicht im Hinblick auf bestimmte Inhalte oder Ansichten, sondern lediglich im Interesse des wissenschaftlichen Erfolges ihrer Angestellten und somit letztlich im Interesse ihrer eigenen Reputation.“ Fragen sollte man sich ebenfalls, was sich hinter Ihrem „lebhaften Interesse für die Sache der Anthroposophie in der Welt“ verbirgt.

Spätestens nach dem Erscheinen des Bandes VII der SKA wird wohl auch solches klar werden. Denn Ihr „lebhaftes Interesse“ dürfte sich weniger auf die Geisteswissenschaft oder die Christologie richten, sondern sind es nicht die freimaurerisch-kultischen Handlungen, die Ihren Neigungen entsprechen? Und möchten Sie diese, auch bei den Mormonen durchgeführten Handlungen, von Rudolf Steiner zusätzlich inspirieren lassen? Doch machen wir eine kurze Umschau.

Meine Erfahrung lehrt mich, dass sich die Ereignisse immer, in leicht veränderter oder verstärkter Form, wiederholen. Vor 20 Jahren hatten wir den 1. Vorsitzenden der AAG, Manfred Schmidt Brabant, im Visier. Er propagiert u.a., *jeder solle seine eigene „Philosophie der Freiheit“ schreiben*. Also ein Buch von Rudolf Steiner nachschreiben, das bei seinem Erscheinen für die damalige Intelligentia unverständlich, „chinesisch“ war – welcher Irrsinn oder Grössenwahn, den Schmidt Brabant auch entsprechend „geheimnisvoll“ propagierte! Doch inzwischen reden Ihre Freunde bei Facebook offen davon, dass sie *eine Anthroposophie ohne Rudolf Steiner* wünschen: «*Eine Haltung gegenüber der Anthroposophie, die nur durch die Einsichten Steiners definiert ist, sollte*

⁵ Vgl. „Graubuch“, Fussnote 241 auf S. 176.

überwunden sein heutzutage. Erstens weil sie auf Unselbständigkeit hinweist und zweitens weil Steiner auch nicht fehlerfreie "Einsichten" hatte. Er war nicht frei von Irrtümern und Vorurteilen.» (Eintrag vom 11.11.2013) Das ist die Stimmung der heutigen „Bodosophen“, die schon seit über einem Jahrzehnt selber im Vorstand der AAG Platz genommen haben.

Schmidt Brabant wurden damals Logenzusammenhänge vorgeworfen, nicht von ungefähr, nachdem er in esoterischen Klassenstunden von „**seinen Freunden im Grand-Orient**“ erzählt hatte! Das veranlasste ihn zu der Erklärung: *Ich bin kein Freimaurer, bin es nie gewesen. Und um nicht anderen Spekulationen Raum zu geben: Ich habe seit meiner Jugend keiner anderen Gesellschaft und Bewegung angehört, als der anthroposophischen. Ich habe aber, aufgrund der vielen Äusserungen Rudolf Steiners, mich intensiv mit den Inhalten und der Geschichte der Freimaurer und anderer spiritueller Strömungen beschäftigt und in Vorträgen darüber gesprochen. Vor Freimaurern habe ich auf Einladung dreimal gesprochen...*⁶

Solche Neigungen Schmidt Brabants wurden ebenfalls von Irene Diet in einem Artikel enthüllt, der damals sogar noch Wohlwollen bei Ihrem jetzigen Freund Heisterkamp (*Info3*, 3-1995) fand.⁷ Ich erwähne dies nur, damit Sie vielleicht verstehen, was ich von Ihrer beteuerten „Unabhängigkeit“ von den Mormonen halte. Möglicherweise sind Sie ja auch Logenbruder oder auf dem Wege dorthin.

Doch entscheidend ist einzig und allein, **in welche Richtung Ihre Arbeit zielt, welche Tendenzen ihr innewohnen**. Und das werden umfassendere Analysen Ihrer Arbeit in kürze enthüllen. Rudolf Steiner hatte schon immer mehr Feinde als zuverlässige Freunde. Ich nenne als Beispiele einige einschneidende Begebenheiten: 1925 war ein Vorstandsmitglied federführend daran beteiligt, die von Rudolf Steiner geschaffene Gesellschaft von 1923 „ad absurdum“ zu führen.⁸ 10 Jahre später wurden zwei Vorstandsdamen (Wegman und Vreede) aus der Gesellschaft ausgeschlossen und die verbleibenden beiden Herren (Steffen und Wachsmuth) haben in den folgenden Jahren die dritte Dame (Marie Steiner) ebenfalls „ausgemerzt“. Es gab Kämpfe um den Nachlass Rudolf Steiners, woraus wir schliessen können, dass das Karma der Gesellschaft seinen Tribut gefordert hat und die Geisteswissenschaft Rudolf Steiners schon damals kaum richtig verstanden worden war.

Nach dem Tod dieser beiden im Vorstand verbliebenen Herren gab es einen Intervall in der Art einer „Perestroika“ (Grosse), doch schon bald erschien Manfred Schmidt Brabant auf der Bildfläche und begann mit dem, was Sie jetzt versuchen, zur Blüte zu treiben. Entschuldigen Sie, aber in diesem Konzept erscheinen Sie eindeutig als ein „Bauer“, der nun mit wehenden Fahnen und unter dem Applaus aller „fortschrittlichen Anthroposophen“ (Bodosophen) eine „Krönung“ dieser längst veranlagten Bestrebungen vollziehen will.

Der neue Chef der Nachlassverwaltung, David Marc Hoffmann, ist zweifellos ein ebensolcher „Bauer“, der ähnlichen „Idealen“ nachstrebt. Dass er damit der Aufgabe einer Rudolf Steiner Nachlassverwaltung radikal widerspricht, scheint sein Gewissen nicht zu beunruhigen. Deshalb werden wir weiter in aller Deutlichkeit die wenigen verbleibenden

⁶ *Graubuch Anthroposophische Gesellschaft*, Basel 2013, S. 247.

⁷ http://www.ignisverlag.com/ag_und_fm_info3.pdf

⁸ Rudolf Menzer, *Die AAG von 1923 und ihr Schicksal*, 2. Auflage, Basel 2006.

wachgebliebenen Anthroposophen darüber aufklären, um diese verräterische Kooperation zu stoppen.

Ich erwarte selbstverständlich auch diesmal nicht, dass Sie auf meine Argumente und Schilderungen eingehen, für die Sie ohnehin kein Verständnis haben dürften.

In diesem Sinne grüsse ich Sie freundlich,

Willy Lochmann

Am 14. November schickte Herr Lochmann folgende email nach:

Darf ich Ihnen ein Angebot machen? Es wäre doch eine gute Gelegenheit, nachdem auch Sie eingesehen haben, dass unsere Schreibübungen einen reinen Zeitverlust darstellen, dass wir hier und jetzt die Sache beenden. Sie könnten auf Ihre Homepage bekanntgeben, dass wir im gegenseitigen Einverständnis auf eine Fortführung der Auseinandersetzung verzichten, weil keine Verständigung in Aussicht ist. [...]

Mit freundlichen Grüßen und den besten Wünschen,

Willy Lochmann

2. Replik von Christian Clement

Sehr geehrter Herr Lochmann,

Vielen Dank für Ihr zweites Schreiben, in dem ich bedauerlicherweise wiederum kein Wort zu dem finden kann, was in der SKA tatsächlich vorliegt, sondern nur weitere Strophen desselben alten Liedes von der bösen Welt, die voller Feinde Steiners ist – und die nur Sie durchschauen können, da Sie die höhere Gabe der „symptomatologischen“ Schau haben, mit deren Hilfe sich Ihnen, ohne Rückgriff auf irgendwelche Fakten, die wahren Kräfte hinter den sichtbaren Vorgängen „unmissverständlich“ offenbaren.

Ich meinerseits habe diese höhere Gabe nicht und bin daher auf Fakten und Nachweise angewiesen, wenn ich einen Menschen oder seine Arbeit zu beurteilen habe. In Bezug auf den vermeintlichen „mormonischen Hintergrund“ der SKA bzw. auf meine persönlichen Motive bin ich nun allerdings, anders als Sie, in der glücklichen Lage, die Fakten zu kennen, und Sie werden es mir daher nicht übelnehmen, wenn ich vom Wert Ihrer symptomatologischen Schau wenig beeindruckt bin und mich daher auf eine Diskussion der von Ihnen geäußerten Spekulationen nicht weiter einlassen möchte.

Positiv an Ihrem letzten Schreiben ist immerhin, dass Sie „umfassende Analysen“ meiner Arbeit in Aussicht stellen. Darauf freue ich mich schon. Wenn Ihre Analysen denn einmal vorliegen, können wir also gerne weiterreden.

Bis dahin vielleicht nur noch eine Frage an Sie: wenn sich, wie Sie das ja von Ihrer eigenen Erfahrung berichtet haben, in der Welt immer wieder dieselben Muster zeigen, liegt das notwendigerweise daran, dass die Geschehnisse in der Welt sich immer wiederholen? Oder könnte es nicht vielleicht sein, dass das überall wahrgenommene Muster vielleicht dasjenige der eigenen Vorurteile und Denkgewohnheiten ist, durch die hindurch man das Weltgeschehen betrachtet? Nur so ein Gedanke.

Übrigens fand ich neulich folgende Passage in einer kleinen Schrift mit dem Titel „Kritik der symptomatologischen Vernunft“, Einleitung zum Kapitel „Von der Apriorität der rechtsanthroposophischen Anschauungsformen“. Vielleicht interessiert Sie das ja: mir hat es immens geholfen, Ihren Standpunkt besser zu verstehen:

„[...] Bisher nahm man an, dass unsere Anschauungen über das Weltgeschehen sich nach den tatsächlichen Vorgängen in der Welt richten. Aber alle Versuche, auf diese Weise etwas a priori über die Wirklichkeit durch Begriffe auszumachen, wodurch unsere Erkenntnis erweitert würde, gingen unter dieser Voraussetzung zu nichte. Das wurmte den Symptomatologen. In den „symptomatologischen Illustrationen“ wird daher systematisch versucht, ob man im Verständnis der Wirklichkeit nicht besser fort komme, dass man annimmt, das Weltgeschehen müsse sich nach den Vorstellungen des Symptomatologen richten. Es ist hiermit ebenso, wie mit den ersten Gedanken des Kopernikus bewandt, der, nachdem es mit der Erklärung der Himmelsbewegungen nicht gut fort wollte, wenn er annahm, das ganze Sternenheer drehe sich um den Zuschauer, versuchte, ob es nicht besser gelingen würde, wenn er den Zuschauer sich drehen, und dagegen die Sterne in Ruhe ließ. In der Symptomatologie geht man auf ähnliche Weise vor. Wenn unsere Anschauungen sich nach der Beschaffenheit der wirklichen Vorgänge in der Welt richteten, so ist nicht einzusehen, wie man ohne Rückgriff auf Erfahrung a priori etwas über die Wirklichkeit

wissen könne; richtet sich aber die Wirklichkeit (als Objekt der Anschauung) nach der Beschaffenheit des eigenen (lies: des durch Rudolf Steiners Vorgaben geprägten) Vorstellungsvermögens, so kann man sich diese Möglichkeit einer symptomatologischen Erkenntnis a priori sehr wohl vorstellen [...].“

Ich freue mich schon darauf zu sehen, was dabei herauskommt, wenn Sie ihre apriorische Methode nicht länger nur auf den Herausgeber der SKA und sein vorgebliches geistiges Umfeld, sondern endlich auch auf diese selbst anwenden.

Mit besten Grüßen,

Christian Clement
Provo, 14.11.2013

Vorläufiger Abschluss

[15.11.2013]

Sehr geehrter Herr Professor Clement,

Danke für Ihre wiederum aufschlussreiche Antwort. Leider haben Sie bei Ihrer Zitatquelle vergessen, den Autor zu nennen. Gerne erwarte ich Ihre entsprechende Ergänzung.

Mit freundlichen Grüßen,
Willy Lochmann

[15.11.2013]

Lieber Herr Lochmann,

Vielen Dank für Ihren Hinweis auf meinen erneuten Patzer, den Sie hoffentlich im Blick auf meine Jugend, meine Unerfahrenheit und meinen eingeschränkten Blickwinkel entschuldigen wollen. Grund für den *fauxpas* war allerdings weniger meine Vergesslichkeit, vielmehr war ich davon ausgegangen, dass die meiner kleinen Satire zugrundeliegende Passage unter Menschen, die sich über wissenschaftstheoretische Fragen öffentlich auslassen, hinreichend bekannt wäre. Das war natürlich, wenn ich's jetzt nochmal bedenke, dumm von mir.

Sie mögen daher bitte die Einleitung zur "Kritik der reinen Vernunft" nachschlagen (dieses Buch hat die neuzeitliche Erkenntnistheorie begründet, in deren Kontext auch Steiners philosophische Schriften sich weitgehend bewegen). Geschrieben hat es Immanuel Kant (das war ein berühmter deutscher Philosoph, der Ende des 18. Jahrhunderts lebte). Dort werden sie die entsprechende Passage finden. Sie beginnt "Bisher nahm man an, alle unsere Erkenntnis ...usw."

Mit besten Grüßen,
Christian Clement

[16.11.2013]

Sehr geehrter Herr Professor Clement,

SIE sind der Professor und sogar noch ein „Philosoph“ dazu. In eine solche Richtung habe ich nie gestrebt, weil ich darin nur seelische Sackgassen wahrnehmen kann. Und gerade das bestätigen Sie wieder einmal. Sie sind ein Gefangener der physischen Welt und weder Kant noch die Mormonen werden Ihre Seele daraus befreien. Und jetzt wollen Sie einem „Geistesforscher“ nachweisen, dass auch er sich darin nicht auskennen kann, weil es eine Geistige Welt in Ihrer Vorstellung gar nicht gibt, gar nicht geben kann! Und es ist ihr gutes Recht, auf eine solche Weise gegen Ihre seelische Not anzukämpfen – wenn David Marc Hoffmann nicht die Rudolf Steiner Nachlassverwaltung und den Rudolf Steiner Verlag in die Sache mit hineinzieht.

Ihre überragende Intelligenz, die Sie ja heute wieder einmal demonstriert haben, lässt Sie trotzdem „blind“ durch die Welt wandern, weil Sie ohne goetheanistisches Denken nur tote Materie wahrnehmen können.

Ich werde meinerseits, als menschliche „Randerscheinung“, weiter gegen die Kooperation Dornachs mit Ihnen kämpfen, deren Ursache in der Verschlafenheit der meisten und der Hinterlistigkeit einiger Verantwortlicher liegen dürfte.

Mit freundlichen Grüßen,
Willy Lochmann

[16.11.2013]

Lieber Herr Lochmann,

Nun werden Sie aber richtig persönlich und drohen mir sogar mit meinem ewigen Seelenheil! So viel Katholizismus hätte ich von einem ausgekochten Katholikengegner wie Ihnen gar nicht erwartet. (Aus psychologischer Sicht freilich wäre ein latenter verdrängter Wunsch nach absoluter Glaubensgewissheit auf dem Grund Ihrer Seele die perfekte Erklärung für Ihre Ressentiments gegenüber Katholiken und Mormonen.) Angesichts Ihrer „höllischen“ Rhetorik fühle ich mich beinahe versucht, auch Ihnen einmal ganz katholisch zu kommen und Ihnen die Seelenpein auszumalen, die Sie dereinst in kama loka erwartet, wenn Ihnen die Augen aufgehen und Sie erkennen, dass Menschen, die im Geiste und vielleicht sogar im unmittelbaren Auftrag Rudolf Steiners in der Welt gewirkt haben, von Ihnen nicht nur verkannt sondern bekämpft worden sind. Stellen Sie sich, und sei es nur als Gedankenspiel, nur einmal die Intensität der Schamgefühle vor, wenn sämtliche himmlische Hierarchien missbilligend auf Ihre Agitation herabblicken und Sie erkennen müssen, dass Sie, der Sie sich für den letzten aufrechten Hüter des anthroposophischen Grals hielten, in Wirklichkeit ein Klingsor waren ...

Aber ich überlasse es Ihrer Imagination, die Szene weiterzuspinnen und will statt dessen für einen Augenblick ganz ernsthaft sein.

Aufrichtig schätzen kann ich an Ihrem letzten Schreiben, dass in Ihren Äußerungen ein Mensch zum Vorschein kommt, der sich hinter dem ganzen Gestrüpp von Illusionen, in die Sie sich da im Laufe der Jahre verrannt und verstrickt haben, verbirgt. Ein Mensch, der offensichtlich aufrichtig danach strebt, sich für das Wahre und das Gute in der Welt einzusetzen.

Umso tragischer empfinde ich das Maß der Verblendung, zu dem Sie sich selbst verurteilen indem Sie sich weigern, meine Arbeit einmal anders als durch die Brille Ihrer versteinerten Vorstellungen anzusehen! Da ich meine Seele und meine Motive aus erster Hand kenne, maße ich mir ein Urteil darüber nicht nur an, sondern kann ganz sicher wissen, in welchem bestürzendem Maße Ihre Ansichten über meinen geistigen Hintergrund an der Wirklichkeit vorbeigehen. Ich wünschte aufrichtig, Sie könnten nur einen Augenblick lang die Augenbinde ablegen und den „geistigen Hingergrund“ der SKA und ihres Herausgebers wirklich einmal anschauen. Wie anders würde unsere Unterhaltung aussehen...

Und so verbleibe ich in der zwar schwachen, aber ungebrochenen Hoffnung, dass Ihnen in der fraglichen Angelegenheit die Schuppen doch noch vor dem nächsten Lebensrückblick von den Augen fallen und wir vielleicht doch noch im Hier und Jetzt zu einer Annäherung kommen mögen,

Mit anthroposophischen Grüßen,
Christian Clement

[16.11.2013]

Sehr geehrter Herr Professor Clement,

Danke für Ihre Antwort. Allerdings habe ich mich nicht um Ihr Seelenheil, sondern lediglich mit Ihrem irdischen Dasein, Ihrem beruflichen Werdegang usw. beschäftigt, während Sie mich „anthroposophisch“ über mein Nachtodliches aufklären. Aber das ist ja das Mindeste, dass Sie nach Ihren Rudolf Steiner-Studien solches intellektuell abhandeln können. Doch Ihr Spott – über die Geisteswissenschaft und mich – ist dennoch bissig genug!

Inzwischen beklagen Sie sich über diesen Austausch, der einzig und allein Ihrem Wunsch entsprach. - Ich hege weder Ihnen gegenüber, noch dem Katholizismus oder dem Mormonentum Ressentiments. Ich beobachte und studiere solche Phänomene bestenfalls. Und wie ich schon wiederholt versichert habe, habe ich auch nichts gegen Ihre Studien einzuwenden, sondern einzig gegen die Kooperation mit der Rudolf Steiner Nachlassverwaltung. Und dazu ist es leider notwendig, Ihre Arbeitsweise offenzulegen, die im Vergleich zu Zander wesentlich raffinierter ist. Und die Wirkung Ihrer Arbeit, in Kooperation mit der Rudolf Steiner Nachlassverwaltung, quasi mit deren „Segen“, dürfte verheerend werden. Sie und Ihre Freunde beabsichtigen ja offenkundig, die bisherigen GA-Ausgaben durch die Rudolf Steiner-feindliche SKA zu ersetzen.

Aber, wie ich Ihnen schon vor 2-3 Tagen angeboten habe, können wir diese Korrespondenz nun gerne einstellen.

Mit freundlichen Grüßen,
Willy Lochmann

[16.11.2013]

Lieber Herr Lochmann,

Mein Respekt, Sie sind ein harter Brocken! Da bewegt sich nichts in Ihren Anschauungen, nicht einen Zentimeter. Daher mein Vorschlag zur Güte: Lassen wir, wie ja auch von Ihnen gewünscht, das Thema des geistigen Hintergrund der SKA und Ihres Herausgebers auf sich beruhen. Da gibt es Ihre Verdächtigungen und die Tatsachen; beide sind diametral verschieden, und da Sie sich auf erstere beziehen, ich mich hingegen auf letztere, reden wir gar nicht über denselben Gegenstand und unser Dialog kommt nicht weiter.

Ich nehme daher Ihren Vorschlag an und schlage eine Pause vor, bis die von Ihnen angekündigten "Analysen meiner Arbeit" und die "Offenlegung" meiner "raffinierten" Arbeitsweise vorliegen. Denn dann müssen Sie sich ja notgedrungen auf Faktisches beziehen - d. h. auf das, was auf dem Papier steht - und das Gespräch hätte wieder eine Grundlage.

In gespannter Erwartung der versprochenen Enthüllungen verbleibe ich mit den besten Grüßen,

Christian Clement

[17.11.2013]

Lieber Herr Professor Clement,

Ich möchte Sie nochmals eindringlich bitten, Ihren Namen auf der Facebook-Seite zu dem folgenden Zitat zu stellen:

"In den „symptomatologischen Illustrationen“ wird daher systematisch versucht, ob man im Verständnis der Wirklichkeit nicht besser fort komme, dass man annimmt, das Weltgeschehen müsse sich nach den Vorstellungen des Symptomatologen richten"

Ausserdem wollte ich Ihnen zeigen, dass für Rudolf Steiner schon vor 110 Jahren Denker wie Sie nichts Unbekanntes waren:

«Es wird gesagt, dass durch die große Geistestat Immanuel Kants der Philosophie eine wissenschaftliche Grundlage gegeben worden ist. Es wird gesagt, dass das, was er geleistet hat zur Festlegung des Erkenntnisproblems, etwas Unerschütterliches sei. Sie werden hören, dass derjenige, welcher sich nicht mit Kant auseinandergesetzt hat, kein Recht habe, in der Philosophie mitzusprechen ... Und die Dozenten der Philosophie sind der Meinung, dass man sich an Kant orientieren müsse, und nur derjenige, der das tue, könne mitreden in der Philosophie ... Wer [aber] versteht, wie Kant zu seiner Überzeugung gekommen ist, dass wir im Grunde genommen die Dinge niemals «an sich» erkennen können, da alles, was wir erkennen, nur Erscheinungen sind, wer das versteht, der versteht auch den Verlauf der Entwicklung der Philosophie des 19. Jahrhunderts, der versteht auch die Einwände, die gegen die Theosophie [Anthroposophie] gemacht werden können, und auch, wie er sich denselben gegenüber zu verhalten hat... Sie werden wissen, daß die [Anthroposophie] sich auf eine höhere Erfahrung stützt. Der [Anthroposoph] sagt, daß die Quelle seiner Erkenntnis eine Erfahrung ist, die über die sinnliche Erfahrung hinausreicht. Sie können sehen, daß diese dieselbe Gültigkeit hat wie die der Sinne, daß dasjenige, was der Theosoph erzählt von astralen Welten und so weiter, ebenso wirklich ist wie die Dinge, die wir mit unseren Sinnen um uns herum wahrnehmen als sinnliche Erfahrung. Das, was der [Anthroposoph] als seine Erkenntnisquelle zu haben glaubt, ist eine höhere Erfahrung» (Rudolf Steiner, 27. November 1903, GA 52).

Mit freundlichen Grüßen,
Willy Lochmann

[17.11.2013]

Lieber Herr Lochmann,

Für Ihr Steiner-Zitat bedanke ich mich. Ich muss Ihnen jedoch sagen, dass Sie meine persiflage auf Kant völlig missverstanden haben. Ich stehe keineswegs selbst auf dem kantischen Standpunkt; aber durch die Anwendung eines Zitats auf Ihre Symptomatologie wird deutlich gemacht, dass Sie sich, im Sinne Kants, "Grenzen der Erkenntnis" errichten, indem Sie alle Dinge durch die Brille von Rudolf Steiners Aussagen über "Gegnerschaften" ansehen.

Da Sie, Ihrer eigenen Aussage nach, von Philosophie nichts verstehen, und auch nichts verstehen wollen, lassen Sie mich das erklären. Kant argumentierte, dass wir nicht die "Dinge an sich", sondern immer nur unseren eigenen Anschauungs- und Denkformen entsprechende Repräsentationen der Dinge erkennen können. Diese Anschauungs- und Denkformen nannte er, weil er sie für den Menschen "angeboren" und vor jeder Erfahrung bereits vorhanden hielt, "apriorisch". In anderen Worten: nach Kant sind wir mit einer "Brille" von bestimmten Kategorien (Denkformen) und Anschauungsformen (Raum und Zeit) ausgestattet, durch die hindurch wir alles anschauen und immer nur so sehen, wie es sich für uns durch die Beschaffenheit der Brille darstellt. (Durch eine Brille mit blauen Gläsern etwa würde sich uns die Welt blau darstellen.)

Das ironische nun ist: obwohl Sie sich, auf der Grundlage einiger aus dem Kontext gerissener Äußerungen Rudolf Steiners, über Kant hinaus glauben, entspricht Ihre Art, die Welt anzuschauen, genau der Art und Weise, wie Kant das menschliche Erkennen beschreibt. Die Anschauungen Rudolf Steiners sind Ihre "Brille" - kantisch gesprochen: die apriorischen Formen Ihres Denkens und Anschauens - weshalb alles was Ihnen begegnet, diesen Formen entspricht. Die Welt, wie Sie sie erfahren, wird immer den von Ihnen gehegten Vorurteilen entsprechen - aber nicht, weil die Welt selbst so wäre, sondern weil Sie die Welt gar nicht wahrnehmen, sondern stets nur ihren eigenen Vor-Urteilen begegnen. Sie sagen es ja selbst: Geschichte, wie Sie sie erleben, ist ein sich stets wiederholendes Muster.

Also, wenn Sie wirklich über Kant hinaus kommen wollen, müssten Sie zuerst einmal das von Kant geforderte Geschäft einer kritischen Analyse Ihres eigenen Erkenntnisvermögens vornehmen. D. h., Sie müssten einmal deutlich unterscheiden lernen, was alles in der von Ihnen wahrgenommenen Welt nicht der Welt selbst zukommt, sondern von Ihnen selbst in die Dinge hineingelegt wird. Beispiele solcher apriorischen Festsetzungen bei Ihnen sind Ihre Vorstellungen vom "mormonischen Hintergrund" oder der "steinerfeindlichen Zielrichtung" der SKA. Diese existieren nicht in der Wirklichkeit, sondern nur in Ihrer Wahrnehmung.

Ein solches kritisches Denken verlangt übrigens auch Steiner. Darf ich kurz aus dem Aufsatz "Philosophie und Anthroposophie" zitieren? "Man muß sich klar sein über die Frage: Verhält es sich denn wirklich so, daß der Mensch vom Subjekt ausgeht, sich im Subjekt seine Vorstellung baut und diese Vorstellung dann hinüberspinnt über das Objekt? Ist das wirklich so? Ja, es ist so." Wer mit Steiner über Kant hinauswill, muss also zunächst einmal akzeptieren, dass Steiner die kantsche Beschreibung des gewöhnlichen Bewusstseins für richtig hält! Nur darin kritisiert er Kant, dass dieser nicht glaubte, dass man über diese Gefangenheit im Apriorischen hinauskommen könnte. Und um nichts als ein solches Hinauskommen über die von Kant im Wesentlichen zutreffend beschriebenen Selbstbefangenheit des gewöhnlichen Erkennens geht es in der Anthroposophie.

Wie aber kommt man darüber hinaus, immer nur die eigenen Projektionen zu sehen? Durch

Offenheit für neue Erfahrung und Unvoreingenommenheit des Denkens! Nochmal Steiner aus dem oben zitierten Aufsatz: Man kann herauskommen "aus dem theoretisch gesponnenen, beengenden Erkenntnisgospinst. Und das wäre so einfach! Man brauchte sich nur zu einem natürlichen, unbefangenen Denken zu bequemen."

Aber hier liegt genau ihr Problem, Herr Lochmann. Sie können sich zu einem unbefangenen Anschauen der Wirklichkeit nicht bequemen, ja sehen nicht einmal die Notwendigkeit dazu ein. Denn für Sie ist ja alles schon klar; Erfahrung hat für Sie nicht den Zweck, Ihre Erkenntnis zu erweitern, sondern den, Ihre vorgefassten Urteile zu bestätigen. Darum hat Ihre Weltanschauung mit Anthroposophie nichts als den Namen gemein. Darum arbeiten Sie nicht im Geiste Rudolf Steiners, sondern diesem Geist entgegen. Und darum ist es, gestatten Sie mir die Offenheit, eine Unverschämtheit, dass Sie für Ihre dilettantische Selbstbespiegelung und die dadurch legitimierte Diffamierung Andersdenkender den steinerschen Begriff des "Symptomatologischen" in Anspruch nehmen.

Mit besten Grüßen,
Christian Clement

[Einige emails privaterer Natur sind hier ausgelassen. Auch aus den folgenden Schreiben sind derartige Passage ausgeklammert.]

[Clement an Lochmann, 17.11.2013]

[...]

Können Sie denn wirklich so gar nichts Positives darin sehen, wenn Steiner vom Sockel des Guru heruntergeholt wird und - Eingeweihter oder nicht - als "ganz normales Genie" (Sloterdijk) nicht nur die Anthroposophen beglückt, sondern die Kulturentwicklung insgesamt voranbringt? Wenn er wirklich der war und ist, für den Sie ihn halten - warum trauen Sie seinem Werk nicht zu, dass dieses auch ohne anthroposophische Vormünder in der Welt bestehen kann? crc

[Lochmann an Clement, 17.11.2013]

Ich habe schon einige Genies kennengelernt - herausragend, unfassbar intelligent oder geniale Methodologen. Aber alle meilenweit entfernt von der übermenschlichen Gestalt Rudolf Steiners. Aber das können Sie nicht nachvollziehen, weil Sie mit ihm glauben konkurrieren zu müssen. Ihnen fehlt die geistige Erfahrung.

Ich habe viele paranormale Phänomene erlebt, wurde z.B. mehrmals blutig operiert bei den Geistheilern auf den Philippinen. Ich wurde sogar mit dem Messer aufgeschnitten und zuletzt mit einem Wattebausch abgewischt. Ich habe da die Grenzen der Materie unmittelbar erleben können. Aber diejenigen, die das praktiziert haben, waren keine besonderen Menschen, waren z.T. sogar geldgierige Materialisten.

Sie werden endlos scheitern bei dem Versuch, Rudolf Steiner auf ein "ganz normales Genie" zu reduzieren. Das haben schon andere vor Ihnen versucht und es werden künftig noch viele folgen.

[...]

Liebe Grüsse, wl

